

Westphalen „die Falknergesellschaft“ vor, und wenn je eine ritterliche Genossenschaft den Eigenschaften des Thieres, welches sie zu ihrem Merkzeichen erwählt hatte, zu entsprechen verstand, so war es diese, denn die Herren Falkner richteten — namentlich in den Besitzthümern des Stiftes Paderborn — durch Raub, Plünderung, Verwüstung und Brandstiftung unendlichen Schaden an. Eine ähnliche Gesellschaft, „der Bund der grimmen Löwen“ genannt, ward im Jahr 1379 in Wiesbaden errichtet, wie aus der Elsäffischen Chronik von Herzog ersichtlich ist, und das Haupt derselben war Wilhelm Graf von Wied. Den „öffentlich“ angegebenen Zweck konnte man nicht gerade einen unblöblichen nennen, denn die Herren Löwenritter gelobten, sich gegenseitig gegen Jedermann, der ihre Rechte antaste oder ihnen Beleidigungen zufüge, mit Waffengewalt zu schützen; allein unter „Antastung ihrer Rechte“ verstanden sie auch das, daß man keinen Raubritter gefangennehmen und strafen dürfe, und somit ging der Bund so zu sagen auf nichts anders aus, als auf Beschützung des Unrechts und der Missethat. Dennoch verbreitete er sich mit Riesenschnelligkeit über verschiedene Gegenden Deutschlands, so daß es sowohl in den Niederlanden als im Elsaß, sowohl im Breisgau als am Rhein und in Schwaben Löwengesellschaften gab, deren Mitglieder alle einen Löwen — die Ritter einen goldenen, die Knechte einen silbernen — auf der linken Brust angeheftet trugen. Weil aber die Herren Löwenritter so gar sehr raublustiger Natur waren, machten es ihnen die Fürsten, wie Eberhard von Württemberg den Schleglern, d. h. sie zerstörten ihre Burgen und hielten deren Besitzer wie gemeine Strauchdiebe auf.

Mehr als hundert Jahre später, im Jahre 1489, entstand in Bayern unter Anführung Sebastian von Pflugs eine neue „Löwengesellschaft“, welche sich auch den „Bund von dem Leon“ nannte und bald sehr zahlreiche Anhänger erhielt. Jeder Bundesgenosß mußte auf seiner Kleidung einen kleinen gestickten Löwen, ein Ritter von Goldseide, ein Knecht von Silberfaden, tragen und überdem hatte er sich bei festlichen Gelegenheiten, so wie an allen Sonn- und Feiertagen ein aus Gold oder Silber gegossenes Löwenbild an einer Schnur um den Hals zu hängen. Auch war die ganze übrige Verfassung des Bundes, die Zusammenkünfte, die Geldbeiträge, die Hilfeleistung u. s. w. ganz genau festgesetzt und es mußte jeder die Bundesurkunde feierlichst beschwören; wer aber sich dann nachher gegen den einen oder den andern Artikel verstieß und z. B. einem Kameraden nicht in allen Nöthen und Fährlichkeiten beistand, der sollte sofort ausgestoßen und in keine Ritterinnung mehr aufgenommen werden. Kurz, man wollte diesmal einen recht noblen und stichhaltigen Bund stiften, und erwirkte deshalb auch von verschiedenen regierenden Häuptern, wie z. B. dem Kaiser Friedrich III., dem Pfalzgrafen Otto und dem Könige Wlatislaus von Böhmen Schutzbriefe für ihn, allein nach dem Jahr 1493 geschieht seiner doch keine Meldung mehr und er scheint also damals schon selig entschlafen zu sein.

Eine andere ähnliche Gesellschaft war die der „Flegler“ im Magdeburgischen und die der „Bengler“ in Thüringen; doch auch diese beide brachten es nicht weit, indem